



Statement des Arbeitskreises für Geburtshilfe und Gynäkologie der ÖGUM
zur Vorgangsweise bei pränataldiagnostischen Untersuchungen
angesichts der Coronavirus-Pandemie

18.03.2020

Die derzeitige rasante Verbreitung von Coronavirus-Infektionen in Österreich hat auch einen starken Einfluss auf die Tätigkeit in den Arztpraxen. Laut Empfehlungen der österreichischen Ärztekammer sollen nicht-dringliche Untersuchungen aktuell nicht durchgeführt und bei Patientenkontakt verstärkte Hygienemaßnahmen vorgenommen werden. Mittlerweile wurde auch eine Empfehlung zu Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen veröffentlicht¹ und auch die OEGGG hat sich zu dieser Thematik geäußert².

Wie soll man aber während der Pandemie mit zeitsensitiven pränataldiagnostischen Untersuchungen umgehen?

Im Bereich des pränatalen Ultraschalls stellt vor allem das Ersttrimesterscreening (ETS), welches ja nur innerhalb von drei Schwangerschaftswochen durchgeführt werden kann, eine solche Untersuchung dar. Um dieser Frage zu begegnen, muss man einerseits die **Gefahr einer Virusverbreitung** im Zuge einer pränataldiagnostischen Untersuchung und andererseits die **Folgen eines nicht durchgeführten ETS** betrachten – hier insbesondere übersehene schwerwiegende Fehlbildungen, nicht entdeckte Chromosomenstörungen oder auch nicht durchgeführte Risikoberechnungen für Präeklampsie samt fehlender ASS-Prophylaxe. Auch müssen weiterhin Fälle mit bereits bekannten fetalen Fehlbildungen, Wachstumseinschränkungen oder anderen feto-maternalen Problemen untersucht und kontrolliert werden.

Von der österreichischen Ärztekammer gab es auf Anfrage der ÖGUM keine eindeutige Empfehlung, ob zeitkritische Untersuchungen wie das ETS in der aktuellen Situation weiter durchgeführt werden sollen oder nicht – dies liege im Ermessen der behandelnden Ärztin oder des behandelnden Arztes.

Grundsätzlich liegt es selbstverständlich **im Ermessen jeder Ärztin und jedes Arztes und der Schwangeren**, ob in der aktuellen Situation pränatalmedizinische Untersuchungen durchgeführt werden sollen. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass diese Pandemie nicht binnen weniger Wochen vorüber gehen wird, sondern wir vermutlich noch Monate mit dem Coronavirus konfrontiert sein werden. Es erscheint zwar möglich, die pränataldiagnostische Versorgung für kurze Zeit zu unterbrechen; allerdings ist es kaum vorstellbar, diese wichtigen Untersuchungen monatelang komplett einzustellen. Die Folgen für die Schwangerenbetreuung wären verheerend. Es muss also für diese kritische Zeit ein gangbarer Weg gefunden werden, um Pränataldiagnostik durchzuführen.

Im Folgenden finden Sie ein Vorgehen, welches der Arbeitskreis für Geburtshilfe und Gynäkologie (AK Geb/Gyn) der ÖGUM erarbeitet hat. Mithilfe dieses Vorgehens sollte es möglich sein, zeitkritische und wichtige Untersuchungen weiter durchzuführen und zugleich das Infektionsrisiko niedrig zu halten.

Mit freundlichen Grüßen,

assoz. Prof. Priv. Doz. Dr. Philipp Klaritsch

und

Dr. Martin Metzenbauer

für den Arbeitskreis Geburtshilfe und Gynäkologie der ÖGUM

**Der AK Geb/Gyn der ÖGUM empfiehlt folgendes Vorgehen
(Stand 18.03.2020 – Cave: diese Empfehlungen können sich jederzeit ändern, falls
entsprechende neue Informationen bekannt werden):**

- **Befundmitteilungen und Beratungsgespräche möglichst telefonisch durchführen**
- **Betreuung der Patientinnen nur mehr nach telefonischer Kontaktaufnahme**
- **Nicht-dringliche Untersuchungen („Routinekontrollen“ ohne feto-maternale Risiken) vermeiden bzw. vorerst verschieben (z.B. Organscreening)**
- **Vorerst nur zeitsensitive Untersuchungen wie das ETS oder dringliche Kontrollen (Wachstumsrestriktion, Rhesusfälle, Fehlbildungen etc.) durchführen**
- **Ausreichend Zeit einplanen, um Patientinnenkontakte untereinander zu vermeiden (Patientinnen sollten sich im Wartezimmer nicht begegnen).**
- **Zutrittsverbot für Begleitpersonen**
- **Sorgfältiges Einhalten der Hygienemaßnahmen (häufiges Händewaschen, Händedesinfektion, Abstand halten, Händeschütteln vermeiden...) für ÄrztInnen und MitarbeiterInnen**
- **Tragen von Atemschutzmasken (idealerweise FFP3) im direkten Patientinnenkontakt**
- **Auch im Kontakt mit MitarbeiterInnen (zumindest chirurgische) Masken tragen**
- **Infizierte Personen oder Risikopatientinnen nicht untersuchen (Fieber, Husten, Kontakt mit COVID-19-Erkrankten, Reisen in Risikogebiete...).**
 - **Dazu auch eine Erklärung ausfüllen und unterschreiben lassen (Bsp. Seite 3).**
- **Temperaturmessung (am besten kontaktlos mittels Infrarot-Thermometer) bei allen Patientinnen vor Betreten der Ordination – keine Untersuchung bei Fieber**
- **Händedesinfektion und Anlegen einer chirurgischen Maske für alle Patientinnen vor / bei Betreten der Praxis.**
- **Desinfektion der Ultraschallsonden und der Blutdruckmanschetten nach jeder Patientin.**
- **Bezahlung nur mittels Bankomat- oder Kreditkarte (Eingabetasten des Terminals desinfizieren) oder per Überweisung**
- **Information an die Patientinnen, dass sie bei Auftreten einer COVID-19-Infektion die Praxis telefonisch informieren müssen.**
- **Bei Verdacht auf eigene Infektion oder Exposition KEINE Untersuchungen durchführen bis ein unauffälliges Testergebnis vorliegt**



Liebe Patientin,

Angesichts der Coronavirus-Pandemie können wir Sie derzeit nur behandeln, wenn Ihr Risiko, von einer Coronavirus-Infektion betroffen zu sein, niedrig ist. Wir ersuchen Sie daher, die folgenden Fragen aufrichtig zu beantworten:

Haben Sie oder hatten Sie in den letzten 7 Tagen **Fieber**? JA NEIN

Haben Sie oder hatten Sie in den letzten 7 Tagen **Husten**? JA NEIN

Haben Sie oder hatten Sie in den letzten 7 Tagen **Halsschmerzen**? JA NEIN

Haben Sie oder hatten Sie in den letzten 7 Tagen **Kurzatmigkeit**? JA NEIN

Hatten Sie in den letzten 14 Tagen **engeren Kontakt mit einer Person**, die mit dem Coronavirus (COVID-19, SARS-CoV-2) möglicherweise oder sicher **infiziert** war bzw. ist?

JA NEIN

Waren Sie in den letzten 14 Tagen in einer **Region mit hohen Coronavirus-Infektionszahlen** (z.B. China, Hongkong, Italien, Südkorea, Japan, Singapur, Iran, Deutschland, Frankreich, Spanien)?

Waren Sie in den letzten 14 Tagen in Tirol oder Vorarlberg oder einem anderen österreichischen Hochrisikogebiet?

JA NEIN

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis!

Name

Unterschrift

Geburtsdatum

Heutiges Datum

Sollte bei Ihnen in den nächsten 14 Tagen der Verdacht oder eine Bestätigung einer Infektion mit dem neuen Coronavirus auftreten, ersuchen wir Sie darum, unsere Ordination umgehend telefonisch zu verständigen!



Hilfreiche Links:

- <http://www.oegum.at/>
- <https://www.oeggg.at/>
- <https://www.isuog.org/clinical-resources/coronavirus-covid-19-resources.html>
- <https://www.rcog.org.uk/globalassets/documents/guidelines/coronavirus-covid-19-infection-in-pregnancy-v2-20-03-13.pdf>
- https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

¹ <https://www.oeggg.at/app/download/9615012886/17%20-%202020-03-17%20MKP,%20Druchf%C3%BChrung%20Untersuchungen,%20COVID%2019.pdf?t=1584462976>

² <https://www.oeggg.at/app/download/9614431786/CoVid-19%20-%20Statement%20OEGGG.pdf?t=1584385711>